

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 76 (1996)
Heft: 5

Rubrik: Agenda

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ausstellung

Canto d'amore Klassizistische Moderne in Musik und bildender Kunst 1914–1935

Eine Ausstellung im Rahmen der Veranstaltungen «10 Jahre Paul Sacher Stiftung» in Basel, Kunstmuseum Basel, St. Alban-Graben 16, Tel. 061/271 08 28, Dienstag, Donnerstag bis Sonntag, 10–17 Uhr, Mittwoch 10–21 Uhr, Montag geschlossen, bis 11. August.

Mit weit über 100 Meisterwerken aus internationalen Museen und Privatsammlungen, mit vielen kostbaren Musikhandschriften aus dem Besitz der Paul Sacher Stiftung und anderen bedeutenden Archiven setzt sich die gemeinsam von der Öffentlichen Kunstsammlung Basel und der Paul Sacher Stiftung organisierte Ausstellung erstmals in diesem Umfang und auf höchstem Niveau mit der klassizistischen Moderne in Musik und bildender Kunst auseinander. Im charakteristischen Nebeneinander stehen Picassos figürliche Hauptwerke wie *Arlequin au loup*, 1918 (Staechelinsche Familienstiftung, Basel) und späte synthetisch-kubistische Arbeiten wie *Arlequin et femme au collier*, 1917 (Musée national d'art moderne, Paris). Sein monumentales Gemälde *Trois femmes à la fontaine*, 1921 (Museum of Modern Art, New York) wird mit einer Gruppe erlesener Vorstudien präsentiert und zeigt neben weiteren bedeutenden Werken wie *La flûte de Pan*, 1923 (Musée Picasso, Paris) die avantgardistische Auseinandersetzung mit der Antike und den klassischen Traditionen der abendländischen Kunst, die von Raffael über Poussin bis zu Ingres reichen. Das überragende Ensemble von Gemälden, Zeichnungen und Skulpturen Picassos kontrapunktieren Autographen der Hauptwerke Strawinskys, darunter *Pulcinella* und *Oedipus rex*. Bedeutende Werkgruppen von Matisse, de Chirico und Dalí werden umspielt von der Musik Milhauds, Saties und Casellas; aber auch andere Maler, Bildhauer und Komponisten, unter ihnen Bonnard und Maillol, Léger und die Puristen, Schlemmer und Klee, Honegger, Hindemith und Manuel de Falla, sind mit charakteristischen Arbeiten vertreten. Ausgewählte Beispiele zeigen die Zusammenarbeit von Künstlern, Komponisten und Choreographen für das Ballett. Ein speziell eingerichteter Hörraum und ein Audioführer gestatten, die Kompositionen in der Ausstellung zu hören. So erschliesst sich eine der künstlerisch dichtesten Epochen europäischer Musik und Malerei des 20. Jahrhunderts, wie sie in dieser Konzentration kaum wieder zu sehen und zu erfahren sein wird.

Konzert

Klassizistische Moderne

Eine Konzertreihe im Rahmen der Veranstaltungen «10 Jahre Paul Sacher Stiftung» in Basel vom 14. April bis 1. Juli.

Die Konzerte im Mai

5. Mai 1996: Meisterzyklus/Schweizer Radio DRS, Stadtcasino, Musiksaal, 11.00 Uhr. Johann Sebastian Bach (1685–1750)/Max Reger (1873–1916), Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791), Ottorino Respighi (1879–1936), Radio-Sinfonieorchester Basel, Leitung: Marcello Viotti, Vladimir Feltsman (Klavier), 20.30 Uhr: «Musikalische Geburtstagsgrüsse für Paul Sacher».

Uraufführungen von Erik Bergmann, Brian Ferneyhough, Cristóbal Halffter, Hans Werner Henze, Heinz Holliger, Klaus Huber, Rudolf Kelterborn, György Kurtág, Henri Pousseur, Aribert Reimann, Wolfgang Rihm, Dieter Schnebel und Rober Suter. – Gillian Macdonald (Sopran), Ensemble der IGMN: Philippe Racine (Flöte), Ernesto Molinari (Klarinette), Marc Ullrich (Trom-

pete), Marianne Aeschbacher (Violine), Urs Bumbacher (Violine), Monika Clemann (Viola), Beat Schneider (Violoncello), Philippe Schnepf (Kontrabass), Fran Lorkovic (Schlagzeug), Jürg Henneberger (Klavier und Leitung).

8./9. Mai 1996: Allgemeine Musikgesellschaft Basel, 9. Abonnementskonzert A/5. Abonnementskonzert C, Stadtcasino, Musiksaal, 20.15 Uhr, Igor Strawinsky (1882–1971), Max Reger (1873–1916), Basler Sinfonie-Orchester, Leitung: Horst Stein, Karl Engel (Klavier)

12. Mai 1996: Collegium Musicum Basel, 6. Abonnementskonzert, Stadtcasino, Musiksaal, 17.00 Uhr, Richard Strauss (1864–1949), Arthur Honegger (1892–1955), Collegium Musicum Basel, Chor des Collegium Musicum Basel, Oratorienchor Baselland, Leitung: Albert E. Kaiser, Christa Goetze (Sopran), Annelise Theodoloz (Alt), Hans-Peter Graf (Tenor).

14. Mai 1996: Paul Sacher Stiftung, Kunstmuseum, Foyer 1. Stock, 20.00 Uhr, Bernd Alois Zimmermann (1918–1970), Luigi Dallapiccola (1904–1975), Stefan Wolpe (1902–1972), Ernst Krennek (1900–1991), Luciano Berio (*1925), Goffredo Petrassi (*1904), Franco Donatoni (*1927), trio recherche: Melise Mellinger (Violine), Barbara Maurer (Viola), Lucas Fels (Violoncello).

19. Mai 1996: Gesellschaft für Kammermusik, Jubiläumskonzert «70 Jahre Gesellschaft für Kammermusik Basel», Stadtcasino, Festsaal, 11.00 Uhr, Arthur Honegger (1892–1955), Alfredo Casella (1893–1947), Erwin Schulhoff (1894–1942), Ernst Helmuth Flammer (*1949), Erato-Quartett: Emilie Haudenschild (Violine), Attila Adamka (Violine), Heinz Haudenschild (Viola), Emeric Kostyak (Violoncello), Jean-Claude Forestier (Vibraphon).

21. Mai 1996: Paul Sacher Stiftung, Kunstmuseum, Foyer 1. Stock, 20.00 Uhr, Erik Satie (1866–1925), Socrate (1917–18), John Cage (1912–1992), Cheap Imitation (1969), Werner Bärtschi (Klavier und Kommentar), N. N. (Sopran).

22./23. Mai 1996: Allgemeine Musikgesellschaft Basel, 4. Abonnementskonzert D/6. Abonnementskonzert B, Stadtcasino, Musiksaal, 20.15 Uhr, Paul Hindemith (1895–1963), Peter Tschaikowsky (1840–1893), Sergej Prokofjew (1891–1953), Basler Sinfonie-Orchester, Leitung: Walter Weller, Natalia Gutman (Violoncello).

Ausstellung

Die Habsburger zwischen Rhein und Donau

Historisches Museum Aargau, Schloss Lenzburg, 5600 Lenzburg, Tel. 062/891 39 66, Dienstag bis Sonntag, 10–17 Uhr, Montags geschlossen, bis 3. November.

Unsere Geschichte ist von Mythen bis zur Unkenntlichkeit verzerrt. Einer dieser Mythen ist derjenige der «bösen» Habsburger und der «guten» Eidgenossen. Aus Anlass der österreichischen Millenniumsfeier haben sich der Aargau, das Elsass und Südbaden als Stammlande der Habsburger vorgenommen, Licht auf die Realität zu werfen, die sich hinter der nationalistisch motivierten Geschichtsrezeption verbirgt. Viel Neues und Ungewohntes erfährt der Besucher. Der Aufstieg des Hauses Habsburg zu einer führenden Dynastie in Europa wird anhand seiner Reichs- und Familienpolitik und anhand seiner kulturellen Leistungen dargestellt. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei der Person Rudolf I. in seiner Funktion als Graf wie als König des Heiligen Römischen Reiches geschenkt, der seinen ersten Hoftag auf der Lenzburg abhielt. Mit der Verlagerung der Interessen der Habsburger nach Osten verloren die Stammlande im Elsass und Aargau an Bedeutung. Sie wurden im Spätmittelalter zu den Vorlanden, im 16. Jahrhundert zu Vorderösterreich, zu dem auch der Vorarlberg gehörte und dessen Verwaltungshauptsitz Innsbruck war.